



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

Gottes Nähe und Gottes Ferne. Das Ringen um  
die wahre Kirche und die rechte  
Gottesbeziehung zwischen konfessionellem  
Zeitalter und Aufklärung

## § 2 Katholische Konfessionalisierung

# I. Grundsätzliches zum Konfessionalisierungsparadigma

## 1. Konfessionalisierung im sozialhistorischen Diskurs

- Traditionelle Theorie: Gegenreformation/katholische Reform
- Ernst Walter Zeeden: Paradigma der Konfessionsbildung  
„*Entstehung der Konfessionen. Grundlagen und Formen der Konfessionsbildung*“ (1965): Parallele Prozesse in allen drei Konfessionen
- Gerhard Oestreich: Konzept der Sozialdisziplinierung (1969):  
„disciplina“ als zentrale Kategorie: ersetzt Absolutismusbegriff  
„*Bändigung und Zügelung aller Betätigungen auf den Gebieten des öffentlichen, aber auch des privaten Lebens*“

## Heinz Schilling/Wolfgang Reinhard: Konfessionalisierung

Alle drei Konfessionen in etwa parallele Prozesse:

- Abgrenzung nach Außen
- Uniformierung nach Innen: enge Verbindung zur Entstehung des frühmodernen Staates
- Sozialdisziplinierung: Entstehung eines einheitlichen Untertanenverbands
- Modernisierung als nichtintendierte Folge

## 2. Dimensionen der katholischen Konfessionalisierung (nach Wolfgang Reinhard)

### a) Ursachen

- (1) Religiöse Innovation
- (2) Entstehung mehrerer Kirchen mit Absolutheitsanspruch
- (3) Konkurrenzdruck

## b) Formen

### (1) Verfahren (positiv – negativ)

- klares Glaubensbekenntnis
- Propaganda
- Kontrolle im Innern
- Intensivierung der Riten
- Sprachliche Festlegung

### (2) Institutionen

- Kirchenorganisation
- Konfessionsspezifische Bildungseinrichtungen
- Konfessionsspezifische Kontroll- und Repressionseinrichtungen
- Symbiose mit der Staatsgewalt

## c) Folgen

### (1) Intendiert

- Konfessionell korrektes Verhalten

### (2) Nicht intendiert

- Beitrag zum Wachstum der Staatsgewalt
- Beitrag zur Modernisierung
- Fundamentlegung der Moderne
- Evtl. Beitrag zur emotionalen Krise Europas
- Evtl. Beitrag zur Säkularisierung Europas

### 3. Schwerpunkte und Eigentümlichkeiten der kath. Konfessionalisierung

Katholische Konfessionalisierung als konservative Reform

### 4. Kritikpunkte am Konfessionalisierungsparadigma

- Vollzugsdefizit/Kontinuitäten
- Antiabsolutistische Aspekte
- Gefahr einer funktionalistischen Außenperspektive, für die religiöse Faktoren überschätzt
- Nichtkonfessionalisierte Faktoren

## II. Tridentinische Reform

### 1. Nachtridentinische Reformen im engeren Sinne

Aufgabenübertragung an Rom durch das Konzil (Vereinheitlichung)

- Missale Romanum
- Breviarum Romanum
- Liturgischer Kalender
- Herausgabe eines Katechismus
- Index der verbotenen Bücher: zwei röm. Kongregationen – Gründung der Inquisition (1542) und Indexkongregation (1571)



## 2. Nachtridentinische Reformen im weiteren Sinne

### a) Einleitung

Begriffe: „Reform“, „Nachtridentinisch“: Problematik

### b) Kennzeichen der tridentinischen Reform

- (1) Promulgation der Konzilsbeschlüsse
- (2) Konzil unterscheidet zwischen Glaubens- und Reformfragen

### c) Die untridentinische Reform im Reich

## III. Zentralisierende nachtridentinische Reformprozesse

1. Verkirchlichung
2. Konfessionelle Abgrenzung
3. Aktivierung der Kirche
4. Romanisierung verbunden mit Zentralisierung (Romanismus)
5. Neuer kirchlicher Universalismus
6. Neuer päpstlicher Universalismus gegenüber Regenten und Staaten

## 1. Verkirchlichung

- Herausnahme bestimmter Bereiche aus der staatlichen Rechtspflege und Unterstellung unter kirchliche Gerichtsbarkeit durch den Papst
- Kirche reklamiert Aufgaben weltlicher Bereiche für sich (Gerichtsrechte, Steuern, Pfründenwesen, Kirchenasyl)

## 2. Konfessionelle Abgrenzung

### a) Allgemein

Restaurative Tendenzen: Erneuerung traditioneller Formen: Benediktionen, Sakramentalien.

- Kirche als Objekt der Frömmigkeit
- Eucharistieverehrung
- Marienfrömmigkeit
- Heiligenverehrung

### b) Evangelische und katholische Volksfrömmigkeit – ein Vergleich

1. Wandel der Frömmigkeitsformen vom Spätmittelalter zur Nachreformation
2. Kennzeichen des Protestantismus
3. Kennzeichen des Katholizismus

### 3. Aktivierung der Kirche

- Kirche als Objekt der Frömmigkeit
- Orden
  - Alte Orden: Veränderungen
  - Klaustrierung des weiblichen Religiosentums
  - Neue Seelsorgeorden (Kapuziner, Jesuiten)

## 4. Romanisierung verbunden mit Zentralisierung

- a) Theologischer Romanismus
- b) Emotional-ideologischer Romanismus
- c) Institutioneller Romanismus

## 5. Neuer kirchlicher Universalismus

Durchsetzung einheitlicher Bräuche durch weltweite Mission  
(Propagandakongregation 1622)

## 6. Entfaltung eines päpstlichen Universalismus gegen Regenten und Staaten

- Papst nicht nur als geistliches Oberhaupt, sondern auch als weltlicher Herrscher über die ganze Erde
- Versuch der Schaffung eines Einheitskatholizismus durch nachtridentinische Reformen

## IV. Hexenverfolgung

### 1. Begriff „Hexe“:

Forschungstendenz: Anstatt voraufgeklärter Wahn: anthropologische Konstante; ethnologische, psychologische und kulturanthropologische Fragestellungen, die nach mentalen Vorstellungen aller Beteiligten und gesellschaftliche Funktionszusammenhängen in einem sozialen Mikrokosmos fragen

### 2. Hexenverfolgung im europäischen Spätmittelalter/Frühneuzeit

- a) Ideologische Voraussetzungen: Integration des Konzepts der Häresie
- b) Elaborierte, kumulative Hexenvorstellung
- c) Neuzeitliche Hexenverfolgung mit den Höhepunkten 1560-1580 und während des Dreißigjährigen Krieges



### 3. Verfahren des Hexenprozesses

#### Ablauf des Verfahrens (nach dem Hexenhammer)

1. Kein öffentliches Anklageverfahren
2. Einschreiten des Richters aufgrund eines Gerüchts
3. Namen der Zeugen müssen weder dem Angeklagten noch dem Verteidiger genannt werden – Rechtlosigkeit der Angeklagten
4. Ausschlaggebend für „Beweisfindung“: Aussagen von zwei Zeugen, übler Ruf des Angeklagten, kein Verteidigungsrecht
5. Folter bei Verdacht, da Todesstrafe nur bei Geständnis, Untersuchung auf Hexenzeichen
6. Hinrichtung

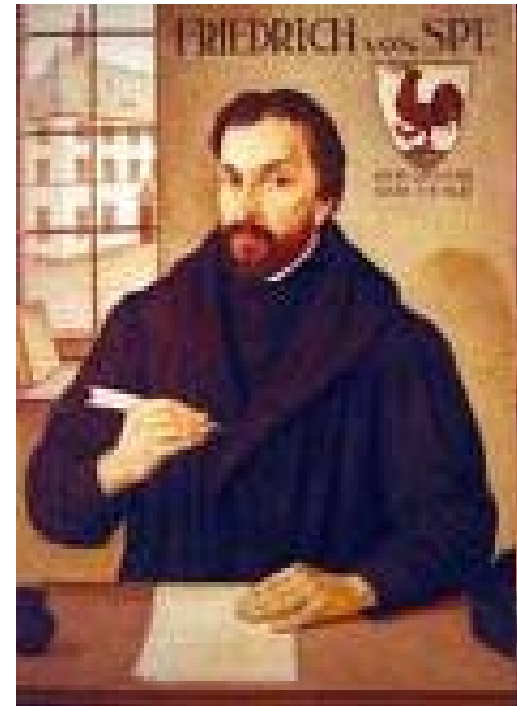
## 4. Erklärungsversuche der Hexerei und der Hexenverfolgung

- a) Sozialstruktur der Opfer
- b) Die Täter: „von unten“ oder „von oben“?
- c) Selbstzuschreibung/Fremdzuschreibung
- d) Erklärungsmodelle (nach Gerhard Schormann):
  - Kontinuität archaischer Kulte bis in die Frühneuzeit
  - Elite-/Volkskultur: Sozialdisziplinierung
  - Instrument in den Konfessionsgrenzen
  - Feldzug gegen die Frauen?

## 5. Ein früher Gegner des Hexenverfolgungen: Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635)

### 1631: Cautio criminalis

- Ausgangspunkt nicht die grundsätzliche Kritik an der Hexenlehre, sondern an Praxis
- Reformvorschlag – Prinzip der Unschuldsvermutung
- Beruft sich auf ordentliche Verteidigung:
  - (1) Naturrecht (ius naturale)
  - (2) christliche Liebe (caritas Christiana)
  - (3) natürliche Vernunft (ratio naturalis)
  - (4) Gesetz Christi und der dieses interpretierenden Kirche



## 6. Hexenverfolgung in Italien (und Spanien)?

- 1542: Zentralistische engmaschige **römische Inquisition** v.a. für Ober- und Mittelitalien
- Papst Paul IV. (1555-1559), Pius V. (1565-1572) vs. Carlo Borromeo (1538-1584), Diego de Simanca († 1583), *De catholicis institutionibus*: Eine **vorsichtigere römische Vorgehensweise** entsteht (nicht unbedingt bei den lokalen Instanzen)
- Sixtus V. (1585-1590): Kampf gegen **Astrologie und Wahrsagerei** (nichthäretische Magie einbezogen!); dafür fehlen entscheidende Elemente des kumulativen Hexenbegriffs nördlich der Alpen. **Anderer Magiediskurs!**
- Darin liegt eine **geringere Zahl** an Hexenprozessen in Spanien und Italien begründet: auch Bayern schwenkte im 17. Jahrhundert darauf ein
- Römische **Hexenprozessinstruktion um 1600** (Giulio Monterezi), die in den Hexenprozessordnung der römischen Inquisition (seit 1625) einging (Skepsis gegen Folter, Suggestionen und Halluzinationen, Frage nach natürlichen alternativen Ursachen).
- Einfluss der italienischen Praxis auf den frühen deutschen Kritiker und Arzt **Johann Weyer** (1515-1588). Das Werk **Spees** hatte wieder Einfluss im Hl. Offizium.